Search your Future in the Past

Draco x Harry und viele mehr

Von WildeRose

Kapitel 67: 67

„Was meinst du damit? Was ist mit Remus?“, fragte Harry, sah das Mädchen allerdings nicht an, sondern behielt weiterhin den Werwolf im Auge.

„Er ist wütend... richtig wütend. Er verliert die Kontrolle über seinen inneren Wolf und seine Menschlichen Eigenschaften verschwinden. Charakterlich, sowie auch Körperlich. Er fängt an sich in einen Werwolf zu verwandeln“, erklärte die Schwarzhhaarige mit dünner Stimme.

„A... aber, wir haben doch keinen Vollmond“, widersprach Seamus, der nun ebenfalls aufstand.

„Wenn ein Werwolf in menschlicher Form wirklich wütend wird braucht er den Vollmond nicht. Seine Wut und sein Hass sind dann so stark, dass sie seinen inneren Wolf richtiggehend anstacheln. Der Wolf seinerseits verstärkt die Wut dann, damit er selbst noch mehr Kontrolle über ´seinen´ Menschen bekommt und er schlussendlich die gesamte Kontrolle bekommt und er sich verwandeln kann“, erklärte Raven schwach.

„Bei Merlin und Morgana... wenn Remus sich jetzt wirklich verwandelt, haben wir echte Schwierigkeiten“, keuchte Fred.

„Nicht nur wir. Wir sind hier mitten in einem Dorf. Wenn Remus hier als Werwolf unkontrolliert herumrennt... es würde das reinste Massaker werden!“, rief George, das Gesicht schneeweiß vor Schock.

„Und wie können wir ihn aufhalten?“, fragte Neville, während er weiterhin ihren ehemaligen VgddK- Professor mit aufgerissenen Augen beobachtete.

„Ich... weiß nicht. Sie haben mir eher beigebracht, wie man Werwölfe umbringt... nicht, wie man sie aufhalten kann“, sprach Raven unsicher.

„Verdammt!... Was machen wir denn jetzt?!“, rief Seamus.

„Irgendwie müssen wir ihn doch aufhalten. Nicht nur, weil Unschuldige verletzt werden könnten, sondern auch, weil Remus es sich niemals verzeihen würde, wenn er uns oder die Leute hier im Dorf verletzen würde“, sprach Harry besorgt.

„Kennst du die Schwachstellen von Werwölfen, Raven?“, fragte George.

„Natürlich kenne ich die. Immerhin bin ich ein einer Werwolfjäger- Familie groß geworden“, meinte das Mädchen empört.

„Wärst du dann so nett es uns mitzuteilen“, fragte Seamus übertrieben höflich.

Während die sechs Gryffindors weiterhin überlegten, was sie tun konnten, veränderte sich Remus immer weiter. Er war bereits auf die Knie gefallen und stützte sich mit den Händen ab. Aus seiner Kehle kam jetzt immer wieder ein gefährliches Knurren, während die Haare auf seinen Armen und Händen länger und dichter wurden.

„Silber! Wenn Werwölfe mit Silber in Berührung kommen, schwinden ihre Kräfte“, sprach Raven hastig.

„Na toll. Ich bezweifle, dass Remus irgendetwas silbernes hier im Haus hat. Immerhin ist er ja nicht gerade das, was man ´gut betucht´ nennt“, knirschte Neville mit den Zähnen.

„Na ein Glück, dass wir Zauberer sind“, kam es von Fred.

„Aber wir fangen doch gerade erst damit an, Gegenstände gleichzeitig in ein Edelmetalle zu verwandeln und auch noch die Form zu verändern“, meinte Seamus verzweifelt.

„Dann ist es ja gut, dass ihr uns dabei habt. Immerhin haben Fred und ich das alles schon einmal gemacht“, meinte George und zog seinen Zauberstab, „Was wollt ihr denn haben?“

„Raven?“, kam es fragend von Harry.

„Normalerweise würden sich die Jäger direkt einen Dolch oder einen Speer erschaffen, aber da ich nicht glaube, dass wir Remus umbringen wollen... wie wäre es mit Hand- und Fußschellen?“, fragte Raven, die immer nervöser und ängstlicher wurde. Allerdings war das angesichts ihrer Vergangenheit und dem vorhin Erfahrenem auch kein Wunder. Momentan lagen ihre Nerven einfach blank, für eine Nacht war das ein wenig zuviel gewesen.

„Ja, Hand- und Fußketten hören sich gut an“, nickte Harry.

„Und Jungs... ihr solltet euch ein wenig beeilen“, kam es von Neville, der Remus die ganze Zeit im Auge behalten hatte.

Ein kurzer Blick zu ihrem ehemaligen Professor bestätigte die Aussage des Longbottoms. Dem Ex-Professor war deutlich anzusehen, dass er sich mitten in der Transformation befand. Die Arme waren schon mit dichtem, dunkelbraunem Fell überzogen. Die Schuhe spannten sich eng um die Füße, die gewachsen waren und sich langsam zu Pfoten ausbildeten. Auch der Kopf zog sich schon in die Länge, während die Zähne spitzer wurden.

Nicht mehr lange und sie hatten einen voll ausgewachsenen und ebenso gefährlichen Werwolf vor sich stehen.

Während Harry, Raven, Neville und Seamus gleichzeitig fasziniert und abgeschreckt zugleich der Verwandlung zusahen – es war genauso, wie bei einem Unfall: Man konnte einfach nicht wegsehen – suchten sich die beiden Rothaarigen zwei Gegenstände im Wohnzimmer, die sie für die Verwandlung benutzen konnten. Schnell waren diese in einer Teetasse und einem Teelöffel gefunden. Jetzt mussten sie sich nur noch konzentrieren. Normalerweise kein Problem, die zwei konnten wirklich gut zaubern, wenn sie wollten. Nur standen sie diese Mal unter ziemlichem Druck. Es dauerte ein paar Sekunden länger, als normal, doch dann hatten sie zwei Silberketten erschaffen.

„Und was jetzt? Sollen wir sie ihm selbst anlegen?“, fragte George.

„NEIN!“, rief Raven entsetzt über diesen Vorschlag, „Remus ist jetzt mehr Werwolf, als

ein Mensch. Er hat nie gelernt seinen inneren Wolf zu akzeptieren, sodass dieser, sobald er freikommt, die komplette Kontrolle übernimmt. Remus würde jetzt jeden angreifen, der ihm auch nur zu nahe kommt. Wir müssen versuchen ihm die Ketten mit einem Zauber anzulegen“

„Und wie wollen wir das machen? Sobald er sieht, dass die Ketten auf ihn zurasen wird er ausweichen. Immerhin hat er als Werwolf verdammt gute Reflexe. Außerdem wird er das als einen Angriff auf sich werten – womit er ja noch nicht einmal falsch liegt – und seinerseits zum Konterangriff auf uns ansetzen... und dann haben wir ein wirklich großes Problem“, meinte Seamus trocken, während er dem fast- Remus- Werwolf einen kontrollierenden Blick zuwarf. Immerhin konnte dieser sie jeden Moment angreifen.

„Also, so gerne ich Remus auch habe, aber jetzt zu ihm hingehen und ihm die Ketten anlegen werde ich nicht. Sorry Leute“, schüttelte Neville den Kopf.

„Brauchst du auch nicht. Das werde ich machen“, meinte Harry und nahm den beiden Rothaarigen die Silberketten ab.

„Vergiss es Harry. Auch dich würde er nicht mehr erkennen und dich direkt angreifen!“, rief George erschrocken.

„Deswegen wird Raven ihn auch mit einem Zauber dafür sorgen, dass er gegen die Wand fliegt und für ein paar Sekunden unaufmerksam ist“, sprach der Schwarzhaarige.

„Aber warum den nur Raven? Wäre es nicht besser, wenn wir alle einen `Stupor` auf Remus abfeuern?“, fragte Seamus.

„Habt ihr bei Snape im Verteidigungsunterricht nicht aufgepasst? Werwölfe sind ziemlich starke magische Wesen, mit dem Hirn eines Menschen, auf das der Werwolf auch zurückgreift. Remus war Auror. Das heißt, wenn er das Wort `Stupor` hört würde er wahrscheinlich sofort reagieren und ausweichen. Außerdem kann ein einfacher Schockzauber Werwölfen nicht wirklich etwas anhaben. Vielleicht wäre er für ein-zwei Sekunden gelähmt, aber dann könnte er ihn abschütteln“, erklärte der falsche Potter.

„Deswegen muss man ja auch zum Werwolf- Jäger ausgebildet werden. Es gibt extra Sprüche, die für die Jagd auf Werwölfe erfunden worden sind“, ergänzte Raven.

„Nimm aber bitte einen, der Remus nicht verletzt“, meinte Fred trocken.

„Schon klar. Der Spruch wird ihn nur gegen die Wand fliegen lassen. Und das verkraftet er als Werwolf schon“, nickte das Mädchen.

„Okay fertig?“, fragte der falsche Potter und machte sich bereit. Kurz wartete er auf das Nicken seiner Schwester und holte dann noch einmal tief Luft, „Na dann: Los!“

Harry wartete gar nicht erst ab, bis seine Zwillingsschwester den Zauber gesprochen hatte, sondern sprintete direkt auf Remus zu. Dieser kniete noch immer vor der Kommode, war aber kaum mehr als Mensch zu erkennen. Seine Arme und Beine waren bereits die eines Wolfes mit Pfoten und wirklich spitzen Krallen. Auch der Körper hatte sich schon fast komplett umgewandelt, genauso wie der Kopf, der anfang sich mit Fell zu überziehen während sich gleichzeitig die Schnauze bildete. Die sich formenden Reißzähne waren ebenfalls bereits gut zu erkennen. Nur noch wenige Sekunden und sie hätten einen ausgewachsenen Werwolf vor sich stehen.

Der Schwarzhaarige spürte einen Luftzug an seinem rechten Ohr vorbeiziehen und sah kurze Zeit später einen grellorangen Strahl auf den Remus zuschießen. Dieser konnte lediglich noch seinen Kopf drehen, bevor er voll von dem Zauber erwischt wurde. Mit einem lauten Knurren wurde der Lupin durch die Luft geschleudert,

krachte mit einem dumpfen Knall gegen die Wand und blieb erst einmal dort liegen. Sobald Harry das sah verlor er keine Zeit mehr. Innerhalb von Zehntelsekunden hatte er den Werwolf erreicht, ließ die Hand- und Fußschellen zuschnappen und entfernte sich mit einem großen Sprung wieder von dem Wolf. Genau zur rechten Zeit, denn inzwischen hatte sich Remus wohl von dem Angriff erholt und versuchte nach der einzigen Person zu schnappen, die er hätte erreichen können. Und die war nun mal Harry, der allerdings Merlin sei dank schon wieder außer Reichweite war.

„Und... was jetzt?“, fragte der Schwarzhaarige leicht außer Atem, nachdem er sich zu seiner Schwester umgedreht hatte.

„Abwarten, bis das Silber wirkt“, antwortete das Mädchen, was weiterhin einen sicheren Abstand zu dem Werwolf hielt.

„Und wie lange dauert so etwas?“, wollte Neville wissen.

„Kommt ganz auf den Werwolf an. Je stärker der Wolf, desto länger dauert es. Deshalb kann man sich auch nie nur alleine auf Silber verlassen, wenn man gegen Werwölfe kämpft“, murmelte Raven und setzte sich auf einen Sessel. Allerdings konnte man ihrer Körperhaltung ansehen, dass sie noch immer unter Strom stand.

Harry betrachtete seine Schwester mit Sorge. Verdammt, er hätte darauf bestehen müssen, dass sie zurück nach Hogwarts ging. Jetzt hatten sie den Salat. Nicht nur, dass sie erfahren hatte, dass ihr Schwarm ein Werwolf war, nein jetzt verwandelte sich auch noch Remus vor ihren Augen in einen von ihnen. Der Schwarzhaarige war zwar kein Psychologe, aber er konnte sich durchaus ausmalen, dass diese Situation seiner Schwester nicht wirklich gut tat.

„Wie ist das denn, nachdem Remus sich abgeregt hat? Verwandelt er sich dann wieder zurück in einen Menschen?“, fragte Seamus.

„Wahrscheinlich schon. Es gibt zwar Werwölfe, die die Verwandlung halten können, aber das geht anscheinend nur mit ziemlich viel Übung. Da Remus allerdings immer noch nicht akzeptiert hat, dass er ein Werwolf ist, wird er das wohl kaum geübt haben“, antwortete Raven.

Für die nächste Minute betrachteten die sechs Gryffindors schweigend den braunen Werwolf, der versuchte sich gegen die Silberfesseln zu wehren. Immer wieder knurrte Remus laut auf und versuchte mit Zähnen und Klauen die Ketten von seinen Vorderläufen abzubekommen. Ein Wunder, dass er sich dabei nicht selbst biss oder kratzte. Als der Wolf bemerkte, dass die Fesseln zu stabil waren, versuchte er die Kette dazwischen durchzubeißen, doch auch das scheiterte.

Wütend heulte er auf, sodass die Gryffindors erschreckt zusammen zuckten. Merlin sei dank war George geistesgegenwärtig genug um einen Silencio über das Zimmer zu legen. Fehlte gerade noch, dass jemand das Heulen hörte und nachsehen kam, was hier los war.

Je länger der Werwolf- Remus versuchte gegen seine Fesseln anzukämpfen, desto schlapper schienen seine Bewegungen zu werden. Und entgegen Ravens Befürchtungen, war der Werwolf nicht auf die Idee gekommen sie selbst und ihre Freunde anzugreifen, sondern richtete seine Aggressionen vollkommen auf seine Fesseln.

Und endlich – den sechs Jugendlichen war es wie eine kleine Ewigkeit vorgekommen – schienen Remus Kräfte erlahmt zu sein. Die Beine knickten unter der Last des

schweren Wolfskörpers ein und der Kopf wurde auf beide Vorderläufe gelegt. Zwar knurrte der Wolf noch immer, doch klang es längst nicht mehr so laut, wie am Anfang.

„Ehm jaaa~h... und jetzt?“, wollte Fred wissen, wie es weiter geht.

„Jetzt werde ich versuchen mit ihm zu reden!“, sprach Harry entschlossen und ging wieder auf seinen Werwolf- Ersatzpaten zu.

„Sei vorsichtig, Chris. Es kann immer noch sein, dass er nach dir schnappt!“, warnte Raven ihn erschrocken.

„Keine Sorge, ich habe nicht vor mich beißen zu lassen“, sprach Harry trocken, ließ Remus aber dabei nicht aus den Augen und blieb in gut einem Meter Entfernung stehen.

„Remus... kannst du mich verstehen?“, fragte der Schwarzhaarige dann an den liegenden Werwolf gewandt.

Der Angesprochene wandte den Kopf in Richtung des Gryffindors und knurrte bedrohlich.

„Das nehme ich jetzt einfach mal als ´ja´. Remus, es tut mir Leid, dass wir mit dieser Nachricht einfach so ins Haus gefallen sind, aber wir fanden, dass du ein Recht darauf hast es zu erfahren. Wir können genau nachempfinden, wie du dich fühlst und das ist jetzt nicht einfach nur eine Phrase, die man typischerweise in solchen Situationen gebraucht. Erinner dich daran, als wir ins Ministerium eingebrochen sind und Raven, George, Fred und ich herausgefunden haben, wer wir wirklich sind. Da haben wir uns genauso gefühlt, wie du jetzt“, sprach der falsche Potter auf seinen Ersatzpaten ein und schaute ihn dabei beschwörend in die Augen.

„Chris hat recht, Remus. Wir saßen doch hier bei dir. Du hast gesehen, wie geschockt und sauer wir waren. Die Kinder von Lord Voldemort und einem vermeidlich toten Todesser. Ich hab wirklich gedacht, ich geh gleich senkrecht durch die Decke“, unterstützte Raven ihren Bruder.

„Und wir beide haben uns belogen gefühlt. Nicht nur von Dumbledore und dem Ministerium, ...“, begann Fred.

„...sondern auch von unserer eigenen Familie. Wir waren wirklich kurz davor einen Heuler mitsamt einigen Feuerwerksraketen nach Hause zu schicken“, endete George.

„Und trotzdem Remus, denk doch mal in Ruhe darüber nach, so wie wir es getan haben. Du hast noch eine Familie... eine lebende Familie. Du bist nicht mehr alleine. Fenrir vermisst dich wirklich und Leon würde seinen Onkel gerne kennen lernen. Und bei ihnen brauchst du dich nicht zu verstecken. Es sind Leute, die dich verstehen, die so wie du Werwölfe sind“, redete Harry weiter auf den Werwolf ein.

Und es schien wirklich zu helfen. Der Wolf hatte aufgehört zu knurren und auch, wenn er den Schwarzhaarigen noch immer mit seinen Blicken zu durchbohren schien, so hatte es den Anschein, dass er ruhiger wurde. Und dann begann auch endlich die Rückverwandlung.

Erleichtert betrachteten die sechs Gryffindors, wie sich langsam das Fell zurückzubilden begann, wie die Hinterbeine länger wurden und sich die längliche Schnauze langsam zurückzog.

Es dauerte höchstens eine Minute, dann saß ein ziemlich erschöpfter Remus vor ihnen auf dem Boden. Physisch und psychisch vollkommen ausgelaugt, die Fesseln noch immer um Fuß- und Handgelenke.

„Könntet ihr mir die abnehmen? Sie schwächen mich doch ziemlich“, bat er mit leiser, kratziger Stimme und hob dabei die Arme ein klein wenig an, sodass die Ketten leise klirrten.

„Das Silber hat auch einen leicht schwächenden Effekt, wenn der Werwolf in seiner menschlichen Form ist. Zwar nicht so stark, wie in der eigentlichen Wolfsform, doch immer noch stark genug, dass man es merkt“, erklärte Raven auf den fragenden Blick von Neville und Seamus, während Fred und George ihre Zauberstäbe zogen und die Silberketten verschwinden ließen.

„Danke“, ertönte wieder Remus leise Stimme.

Stumm, weil er einfach nicht wusste, was er in diesem Augenblick noch sagen sollte, ging Harry auf seinen ehemaligen Professor zu und half ihm aufzustehen. Dann führte er ihn kurzerhand zu einem der Sessel und ließ ihn sich hinsetzen, während Neville eine warme Tasse Tee heraufbeschwor, die Raven dem Lupin reichte. Wieder herrschte eine Weile lang komplettes Schweigen, bis Remus die Stille als erster durchbrach.

„Es tut mir unglaublich Leid, was passiert ist. Ich bin wirklich erleichtert, dass keiner von euch verletzt wurde. Ganz egal, was ihr mir gesagt habt, ich hätte mich niemals so gehen lassen dürfen!“, gab der Ex- Professor sich alleine die Schuld an den Geschehnissen.

„Hör auf Remus. Du hast keine Schuld an diesem ganzen Mist. Keiner von uns hätte anders reagiert... um genau zu sein haben wir ja auch nicht wirklich anders reagiert, wenn du dich erinnerst. Wenn ich letztes Jahr, als wir vom Ministerium zurück gekommen sind, ebenfalls ein Werwolf gewesen wäre, hättet ihr genauso viel Spaß mit mir gehabt“, unterbrach Harry Remus bestimmt.

„Harry hat recht. Keiner von uns ist sauer auf dich. Wir verstehen dich nur zu gut“, stimmte Fred seinem schwarzhaarigen Freund zu.

„Schuld haben nur Dumbledore, Scrimgeour und noch ein paar andere Leute“, meinte Neville grimmig.

„... Ich danke euch...“, sprach Remus und brachte sogar ein kleines Lächeln zustande, dass die sechs Jugendlichen erleichtert und mit vollem Herzen erwiderten. Offensichtlich war das allerschlimmste überstanden.

Erneut trat Stille ein. Dieses Mal aber eine eher entspannte, in der sich auch die Gryffindorschüler wieder auf ihre Plätze setzten und einen Schluck Tee tranken.

„Ehm ja... und was jetzt?“, brach dieses Mal Seamus mit leiser Stimme das Schweigen. Jedem Anwesenden war klar, dass der Ire mit dieser Frage nicht meinte, was sie – also die sechs Löwen – tun würden. Nein, diese Frage war eher auf Remus gerichtet und darauf, was dieser jetzt zu tun gedachte.

„Ganz ehrlich, Seamus... ich bin mir nicht ganz sicher. Ich weiß noch nicht wirklich, was ich tun soll. Ja, vielleicht stimmt es, was Harry sagt und Grey... Fenrir möchte mich zurück in die Familie holen und vielleicht will Leon mich wirklich kennen lernen... aber ich kann ihnen jetzt noch nicht gegenüber treten. Ich habe sie jahrelang für meine Feinde gehalten. Ich habe Fenrir, als denjenigen, der mich zum Werwolf machte, gleichermaßen gehasst wie gefürchtet. Diese Gefühle verschwinden nicht so einfach,

ganz egal, was man mir erzählt“, sprach Remus müde.

„Das verstehen wir Remus, wirklich. Uns ging es ja schließlich nicht anders. Und ich denke, dass das Fenrir und Leon auch klar ist. Es war ihnen nur unglaublich wichtig, dass du die Wahrheit kennst“, lächelte Neville.

„Du musst ja auch nicht direkt zu ihnen gehen. Ich denke, du solltest dir das alles eine Zeit lang durch den Kopf gehen lassen, das hat uns auch geholfen“, meinte George.

„Du könntest ihnen ja vielleicht einfach eine Nachricht schicken. Vielleicht noch nichts zu persönliches, einfach so was wie: Sie haben wir alles erzählt, doch bitte lasst mir einfach ein wenig Zeit das alles zu verdauen.“, schlug Raven vor.

„Ja, vielleicht habt ihr recht“, murmelte der Werwolf.

„So, ich denke, dass wir Remus jetzt ein wenig Zeit für sich lassen sollten. Wie ihr schon gesagt habt, muss er so über einiges nachdenken und das kann man manchmal wirklich besser alleine. Außerdem sollten wir langsam wirklich zurück nach Hogwarts, sonst fliegen wir noch auf“, sprach Harry und stand auf.

„Jaaah, da könntest du durchaus recht haben“, stimmte Seamus ihm zu.

„Remus, wenn sonst noch irgendetwas sein sollte oder du noch Fragen hast, kannst du uns ruhig eine Eule schicken“, wandte sich Fred noch einmal an seinen ehemaligen Professor.

„Danke“, nickte der Werwolf.

Gemeinsam standen die Gryffindors also auf und machten sich fertig, um nach Hogwarts zurückzukehren.

„Ah, eine Sekunde noch“, fiel Remus da etwas ein, sodass er seine ehemaligen Schüler zurückhielt, bevor diese aus dem Haus gingen.

„Mmh?“, kam es fragend von den Gryffindors.

Doch anstatt zu antworten verschwand der Werwolf mit einem „Wartet kurz“, im hinteren Teil seines Hauses. Die sechs Zurückgebliebenen brauchten allerdings nicht allzu lange warten. Kaum hatten sie sich gegenseitig einen fragenden Blick zugeworfen, da war der braunhaarige Ex- Professor auch schon wieder bei ihnen und hielt Harry eine etwa Schuhkartongroße Schachtel hin.

„Was ist das?“, fragte der Schwarzhaarige mit hochgezogenen Augenbrauen.

„Das, worum ihr mich das letzte Mal, als ihr hier wart, gebeten habt. Der Anti-Versiegelungstrank“, lächelte er Braunhaarige müde.

„Er ist wirklich endlich fertig?!“, rief Raven begeistert.

„Ja, er ist gestern Abend fertig geworden“, bestätigte der Ex- Professor.

„Wow, du bist echt super. Vielen, vielen Dank, Remus. Dafür schicken wir dir eine ganze Ladung Scherzartikel, mit denen du Severus ärgern kannst, wenn er dir bei Fenrir über den Weg rennt!“, bedankten sich die beiden rothaarigen Zwillinge überschwänglich.

„Das ist wirklich nicht nötig, Jungs. Das habe ich gerne gemacht... allen voran, weil ich nicht wollte, dass ihr in Hogwarts, bei dem Versuch den Trank zu brauen, irgendein Klassenzimmer in die Luft jagt... oder eine Toilette“, schmunzelte Remus leicht und spielte damit auf den Vielsafttrank an, den Harry zusammen mit Ron und Hermine im zweiten Schuljahr gebraut hatte. Der Schwarzhaarige hatte ihm davon erzählt gehabt.

„Auch von mir vielen Dank Remus. Für alles, was du für uns getan hast und wenn wir dir irgendwie helfen können, sag uns bescheid“, nickte Harry seinem Ersatzpaten zu.

„Ich denke mal, dass ich dir dieses Mal danken muss. Auch wenn es wohl noch eine Weile dauern wird, bis ich es richtig zu schätzen weiß“, lächelte der Werwolf ein klein wenig verunglückt.

„Okay Leute, lassen wir Remus seinen wohl verdienten Schlaf... und seien wir froh, dass heute Sonntag ist und wir ausschlafen können. Wenn ich mir vorstelle, dass wir, wenn wir kein Wochenende hätten, schon in knapp 3 Stunden wieder hätten aufstehen dürfen...“, meinte Seamus und schüttelte sich bei diesem Gedanken.

„Passt gut auf euch auf und lasst euch nicht erwischen, wenn ihr zurück geht“, warnte der Lupin.

„Wir werden es versuchen“, grinste Harry, bevor er die Tür zum Vorgarten des Hauses aufmachte und sie alle auf die Veranda traten.

„Also, man hört voneinander... und Remus, melde dich, wenn irgendetwas ist. Das meinen wir durchaus ernst“, verabschiedeten sich die sechs Gryffindors.

„Werde ich tun. Kommt gut zurück“, sprach der Werwolf.

Danach waren nur noch doch Apparationsgeräusch zu hören und wenig später war die Veranda, bis auf den Ex- Professor, wieder leer...

~~~~~Oo   to   be   continued
oO~~~~~